Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 94 (2000)
Heft: 10

Nachruf: Zum Gedenken an Margrit Berger
Autor: Kuhm Rudolf

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

scheint es oft, dass Menschen, die auf Gewalt verzichten, scheitern würden. Sie werden nicht ernst genommen. Sie werden eingesperrt, in Gefängnissen oder in Vorstellungen und Ansichten, in Vorurteilen von Mitmenschen.
Jesu Tod am Kreuz schien das Scheitern der Hoffnung der Menschen auf das Reich Gottes zu bedeuten. Das Kreuz schien das Ende seiner Botschaft zu sein. Gewalt machte seinem Wirken ein Ende. Vorläufig wie wir wissen!
Sein Leiden schien umsonst gewesen zu sein.
Langfristig gesehen: Wir leben davon, dass er den Weg gewaltlos ging, dass er der Liebe Gottes bedingungslos vertraute. Seine Botschaft wurde verstanden, nicht von der Mehrheit der Menschen, aber von ein paar wenigen. Diese wenigen Menschen haben seine Worte und Taten überliefert, sie weitergegeben und danach gelebt.
"Ihr seid das Salz der Erde. Ihr seid das Licht der Welt." Jesus tröstete so die kleine Gruppe der ihm vertrauenden Menschen, die angesichts der Aufgaben an ihrer Kraft und ihrem Einfluss zweifelten.

Menschen, die Leiden auf sich nehmen, um nicht anderen Leid zuzufügen, werden ihre Umwelt verändern und der Welt ein menschenwürdigeres Gesicht geben, das der Verheissung des Friedens traut.
Friede ist ein Zustand, in dem es keine Gewalt, keine Schmerzen, keine Trennung und Trauer mehr gibt.

Zum Gedenken an Margrit Berger

Am 16.September verschied im Spital in Dornach nach kurzer, schwerer Krankheit Margrit Berger, die Präsidentin des Gehörlosen Fürsorgevereins der Region Basel. Noch im 80.Lebensjahr stand sie mitten in öffentlicher Verantwortung und war bis zu ihrem Tod unermüdlich tätig im Dienste der gehörlosen und hörbehinderten Mitmenschen unserer Region.
1972 kam die gebürtige Emmentalerin nach Basel und übernahm die Leitung und den Aufbau der Beratungsstelle für Gehörlose an der Socinstrasse in Basel, die heute ihre Tätigkeit an der Gartenstrasse ausübt.
Margrit Berger war für diese Aufgabe bestens vorbereitet. Nach Jahren der Arbeit in Vorzimmern von Chefetagen der Grossindustrie, nach der weiteren Ausbildung zur Sozialarbeiterin, begann sie an der Audiologischen Abteilung des Berner Inselspitals unter Prof. Franz Escher ihre zweite grosse Lebensarbeit. Sie wurde eine anerkannte Fachfrau des Hörbehindertenwesens und arbeitete in vielen Verbänden und Institutionen mit. Viele Jahre war sie Mitredaktorin der Fachzeitschrift des Bundes Schweizerischer Schwerhörigen-Vereine (BSSV). Sehr vielen Menschen erteilte sie in zahlreichen Kursen Absehunterricht und Kommunikationstraining.
Mit 51 Jahren nahm die Verstorbene in der Region Basel eine neue grosse Herausforderung, ihre dritte, an. Sie begleitete gehörlose und hörbehinderte Jugendliche und Erwachsene und ihre Angehörigen durch die verschiedensten Lebenssituationen, setzte sich ein für deren Interessen, Weiterbildung und Wohlbefinden. Auf zahlreichen Amsstellen vermittelte sie und wurde den Gehörlosen eine wahrhaft mütterliche Ansprechperson.
Nach ihrer Pensionierung im Jahr 1986 blieb sie dem Verein und seiner Beratungsstelle treu und setzte sich weiter mit Leib und Seele und überzeugend für die Geschicke und Interessen der Gehörlosen ein. Sie wurde vor zehn Jahren Chefin des Fürsorgevereins und blieb es bis zu ihrem Tod. Die Region Basel hat dieser mutigen Frau viel zu verdanken. Viele werden sie vermissen. Rudolf Kuhn